

Cargo Nr.37 , März 2018

aus: „Berlinale 2018 - Was bleibt -„

von Simon Rothöler

SPK KOMPLEX (Gerd Kroske) Sehr viele sehr deutsche Geschichten verstricken sich in diesem überaus klug gebauten Film. Sie stecken auch in nicht weiter verfolgten Nebenerzählungen, etwa in jener, die Lutz Tauber – ab 1970 SPK-Mitglied, 1977 wegen zweifachem gemeinschaftlichen Mord im Zuge des Überfalls auf die deutsche Botschaft in Stockholm durch das Kommando Holger Meins zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt – zu seinem Haftantritt in der Justizvollzugsanstalt Schwalmstadt andeutet. Damals standen ihm unvermittelt drei ältere Männer gegenüber, die nicht zurückgrüßen, einfach nur starren und mit denen das RAF-Mitglied fortan das Fernsehzimmer teilen soll. Wer genauer wissen möchte, wer Oswald Kaduk, Josef Klehr und Josef Erber waren, sei auf Ebbo Demants einigermaßen singulären Dokumentarfilm aus dem Jahr 1978 verwiesen: DREI DEUTSCHE MÖRDER. AUFZEICHNUNGEN ÜBER DIE BANALITÄT DES BÖSEN, gedreht in unmittelbarer Nachbarschaft zu Taubers Zelle. Wie hat man sich diese Fernsehnachmittage vorzustellen. **g rot**